

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art

Band: 32 (1945)

Artikel: Nagelbinder

Autor: Schubiger, Emil

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-25726>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nagelbinder

Von Emil Schubiger, Ingenieur SIA,
Zürich-Solothurn

Die beiden in vorliegendem Heft beschriebenen Neubauten der *Kantonschule* und der *Autophon AG*. Solothurn weisen Dachkonstruktionen in neuzeitlicher Nagelbauweise auf. Beim Schulhausbau war die Berücksichtigung des einheimischen Zimmereigewerbes, bei der Maschinenhalle die Knappeit an Eisen wegleitend für die Wahl des Baustoffes und der Verbindungen.

Neue Kantonschule Solothurn

A. Turnhalle

Der Unterbau, sowie die aufgehenden Umfassungswände sind in Eisenbeton ausgeführt, auf welchem die Tragkonstruktion in Holz gelenkig aufgelagert. Die vollwandigen Binder von 16,3 m Spannweite sind in Abständen von 3,85 m angeordnet. Sie haben I-förmigen Querschnitt von durchschnittlich 1,5 m Höhe. Der Steg besteht aus zwei Schichten von Diagonalbrettern, die sich rechtwinklig kreuzen. Die Flanschen werden durch aufgenagelte Längsbretter und Decklamellen gebildet. Auf dem Untergurt, der mitsamt seiner Nagelung im Raum sichtbar in Erscheinung tritt, liegt das Deckengebälk, auf dem Obergurt die Sparrenlage. Beide sind durch Strebenhölzer miteinander verbunden, so daß die schlanken Binder gegen Verdrehen gesichert sind. Zu Revisionszwecken besitzt jeder Binder im Scheitelpunkt eine quadratische Öffnung.

Anlässlich der nach Inbetriebnahme durchgeföhrten Belastungsproben wurde festgestellt, daß die Holzkonstruktionen eine außerordentlich geringe Durchbiegung aufweisen und auch bezüglich Schwingungen beim Turnen am Rundlauf dem Beton nicht nachstehen. Akustisch ist der mit Holzunterzügen unterteilte Raum sehr ansprechend und absolut echofrei. Die Befestigung der Turngeräte an den hölzernen Bindern geschieht durch einfache Verschraubung. Zur Prüfung, ob die Tragfähigkeit der Nagelverbindungen auf die Dauer nicht nachlässe, werden in Abständen von mehreren Jahren

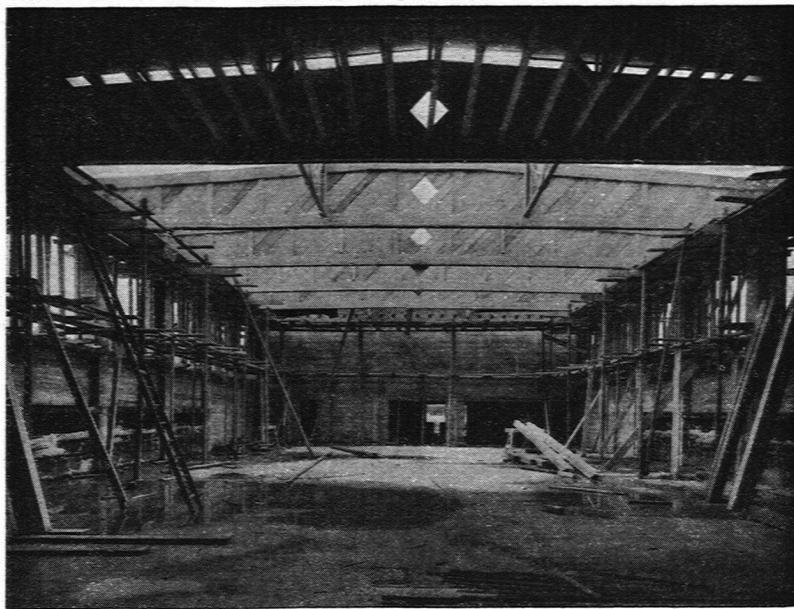


Abb. 1 Turnhalle der Kantonschule Solothurn mit aufgerichteten Nagelbindern

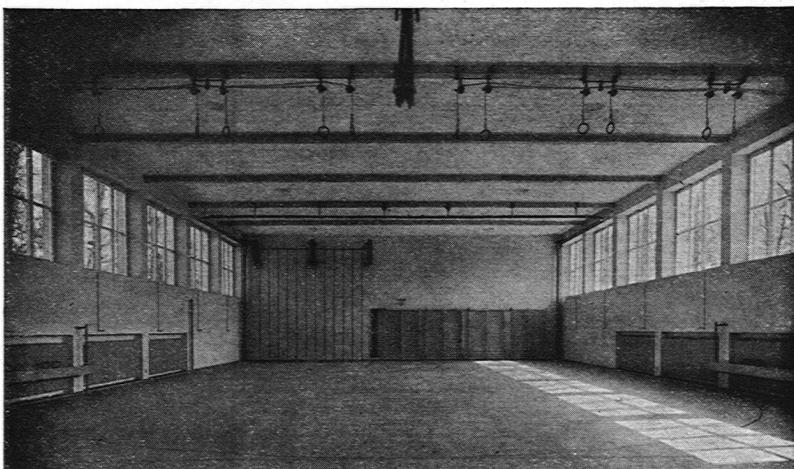


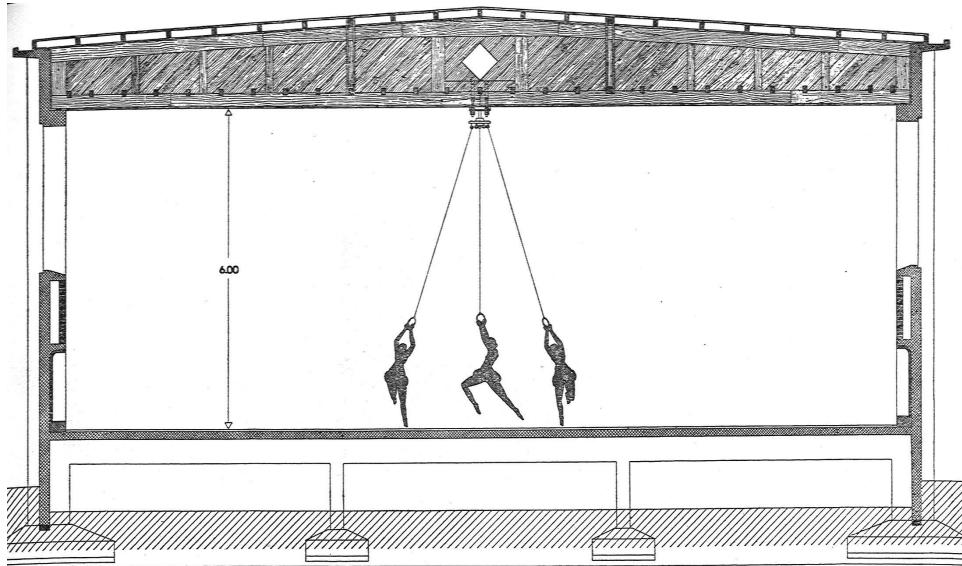
Abb. 2 Die fertige Turnhalle

die Einsenkungen der Binder unter Schnee- und Nutzlast nachgeprüft. Bis heute, nach sieben Jahren, zeigen sich keine bleibenden Senkungen und verhält sich die Konstruktion rein elastisch.

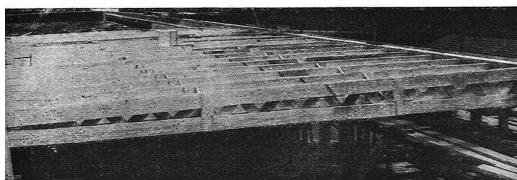
B. Verbindungsbau der Kantonschule Solothurn

Der 67 m lange Gebäudetrakt besitzt ein schwach geneigtes Kupferdach, dessen Tragkonstruktion aus 80 ge Nagelten Gitterträgern von 9,1 m Spannweite besteht. Der Untergurt liegt horizontal und trägt einen Schiebeboden mit Schlackenauffüllung, sowie eine aufgehängte Gipsdecke.

Der Obergurt läuft parallel zur Dachneigung. Die Bretter wurden aus lufttrockenem, ein Jahr vor dem Abbund geschnittenem Holz gewonnen und beim Aufrichten vor Regen geschützt. Die Konstruktion hat sich als sehr formbeständig erwiesen, und es sind keinerlei Risse in der Gipsdecke aufgetreten. Finanziell konnte mit der Nagelkonstruktion gegenüber geleimten Hetzerträgern eine wesentliche Ersparnis erzielt werden. Zu Prüzungszwecken wurden einige Probebinder in natürlicher Größe bis auf Einsacken belastet, wobei konstatiert werden konnte, daß die Ursache des Bruches nirgends auf ein Nachlassen der Nagelverbindung zurückging.

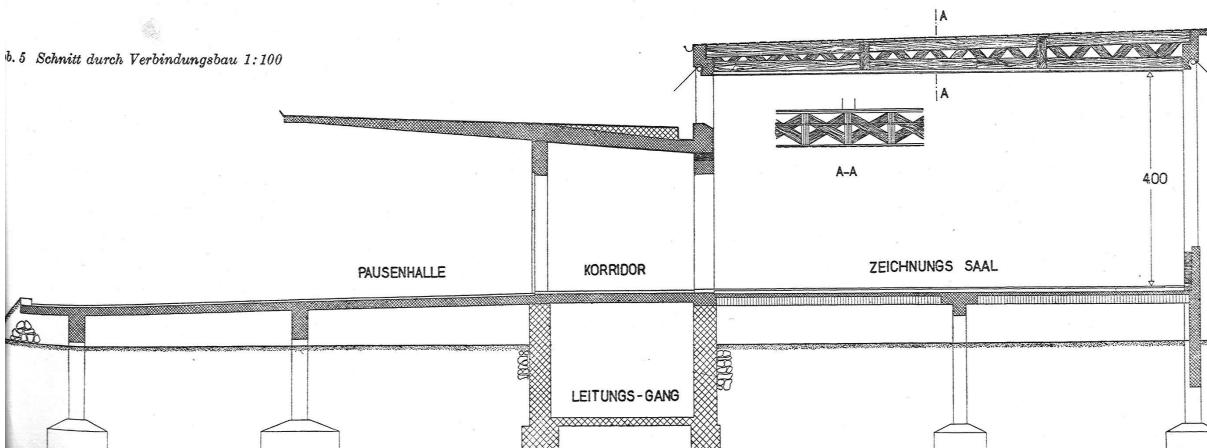


b. 3 Schnitt durch Turnhalle 1:100 Öffnung im Binder für Kontrollgang



Neue Kantonsschule Solothurn

b. 4 Nagelbinder über Zeichnungssaal



b. 5 Schnitt durch Verbindungsbaue 1:100

Maschinenhalle der Autophon AG., Solothurn

Zur freien Aufstellung der Installationen und Arbeitsmaschinen wurde eine stützenfreie Halle von 43 m Länge und 17 m Breite gewünscht. Die Tragkonstruktion über dem Erdgeschoss besteht aus zehn genagelten Rahmenbindern von 4,2 m Achsabstand. Die Fußgelenke werden durch Unterlage einer plastischen Schicht aus Asphaltfilz unter die Hirnholzflächen der Pfosten gebildet. Durch biegungssteife Verbindung der vertikalen Stützen und horizontalen Träger entsteht eine wesentliche Entlastung des Scheitelpunktes, wodurch die Konstruktion schlanker gehalten werden kann. Entsprechend dem Verlauf des Biegemomentes verjüngen sich die Pfosten nach unten und ist die Trägerhöhe in der Mitte am größten. Pro Binder sind gegen tausend Nägel eingeschlagen, die eine Hälfte von vorn, die andere Hälfte von hinten. Der Abriebbund erfolgte in drei Teilen zur Erleichterung des Transports auf die Baustelle. Die Montagestöfe wurden auf der Baustelle vernagelt. Sie liegen an denjenigen Stellen, wo das Biegemoment null ist. Das Verlegen der Pfetten und Dachhaut hielte mit der fortlaufenden Bindernmontage Schritt, so daß die Halle feldweise eingedeckt und jeder Binder sofort nach dem Aufrichten vor Regen geschützt wurde. Das Innere der Halle mit den sichtbaren vollwandigen Binderrippen wirkt architektonisch fein gegliedert und doch ruhig, weil die sonst bei Holzkonstruktionen üblichen Streben und Büge fehlen. In der Formgebung wirkten die Binder eher wie ein Stahl-

konstruktion, wobei die sichtbaren Nagelköpfe mit den Nieten verglichen werden können. Auch die Pläne gleichen solchen für Stahlbau, indem jeder Nagel zahlenmäßig fixiert und nach genauen Schablonen eingeschlagen ist.



Abb. 6 Aufgerichtete Nagelbinden

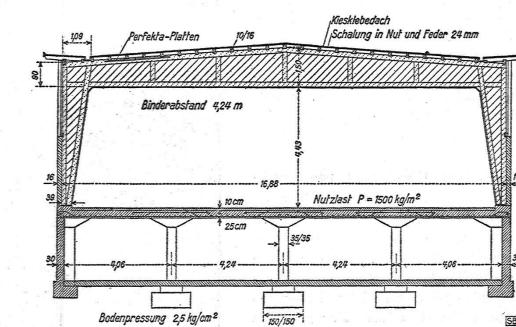


Abb. 7 Querschnitt 1:200 mit Pilzdecke für 1,5 t pro m² Nutzlast über Kellergeschoß und genagelte Rahmenbinder über Erdgeschoß. Spannweite ca. 17 m, Binderabstand 4,2 m

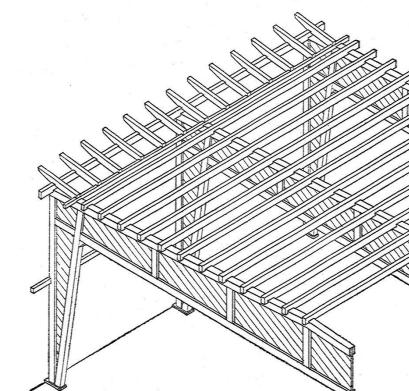


Abb. 8 Axonometrie der Holzkonstruktion mit durchlaufenden Sparren über den Rahmenbindern. Vordach mit Gegengefälle und zurückverschobener Rinne